



Offen: Der Wohnbereich geht nahtlos in die Esszone und Küche über. Zum sägerohren Eichenboden und dem Sichtbeton gesellt sich hier ein Ofen aus Schwarzblech. (Sideboard: Mobimex; Küche: Bulthaup)

Baumhaus

Ein Ferienhaus, das in einer Gemeinschaftsarbeit des Bündner Architekturbüros CAVIGELLI und des Innenarchitekten René Hauser entstanden ist, nutzt seine aussergewöhnliche Lage an einem bewaldeten Hang, um mit der umgebenden Natur eins zu werden.

Text: Mirko Beetschen, Fotos: Bruno Helbling, Redaktion Anita Simeon Lutz





Angedockt: Der Betonbau wurde fest im felsigen Grund des Hanges verankert. Er besteht aus zweischaligen Betonwänden mit einer Kerndämmung und einem massiven Betonflachdach.



Poetisch: Abendstimmung am Küchentisch. (Eichenholztisch: Mobimex; Stühle von Hans J. Wegner: Carl Hansen; Leuchte: Lightyears)

Ein neues Wohnhaus im Wald ist ein wahrlich seltener Anblick in der Schweiz. In einem Forst zu bauen, ist hier eigentlich per Gesetz

nicht möglich. Eine Kette glücklicher Umstände hat dazu geführt, dass Architekt Christoph Cavigelli dies trotzdem tun konnte. Angefangen hat es mit einem Landabtausch irgendwann in der Mitte des 20. Jahrhunderts, als sich die damalige Besitzerfamilie auf der neuen Parzelle das Baurecht sichern konnte. Fast ein halbes Jahrhundert lang passierte dann nichts, und erst die nachfolgende Generation fasste ein Projekt ins Auge, das ihnen die Gemeinde aber zunächst nicht bewilligte, denn aus dem Land war mittlerweile ein Teil des benachbarten Waldes geworden. Die Besitzer konnten sich mit Berufung auf die alten Abmachungen schliesslich durchsetzen, doch die Lust am Selberbauen auf dem steilen Areal war ihnen abhanden gekommen, und so wendeten sie sich an den jungen Architekten Christoph Cavigelli.

Einmalige Gelegenheit

«Die Hanglage im Lärchenwald interessierte mich, und ich besichtigte das Grundstück», erzählt der gebürtige Bündner. «Das Areal erwies sich als wirklich anspruchsvoll – aus diesem Grund war es bis dahin wohl auch noch nicht überbaut worden.» Genau diese Herausforderung aber reizte den Architekten, und er beschloss, ein Projekt auszuarbeiten. «Ein Baufenster in einem Wald zu erhalten, war eine Gelegenheit, die sich nicht so schnell wieder bieten würde», meint er. In der Folge entwarf Christoph Cavigelli für das baumbestandene Gelände ein Projekt, das im Rahmen einer behördlichen Vorprüfung gutgeheissen und anschliessend auf den entsprechenden Internetportalen ausgeschrieben wurde.

Hier stiess der Verleger René Hauser auf das Objekt. Schon längere Zeit hatte er nach einem Feriendomizil im Bündnerland Ausschau gehalten. Die Kombination aus eleganter, zeitgenössischer Architektur, der Situation im Wald und der Lage zwischen Davos und Tiefencastel überzeugte ihn. «Ich wusste einfach, dass mein Haus etwas abseits sein sollte und ich mir eine Umgebung mit Wald und Wiesen wünschte», sagt der architekturbegeisterte Verleger und Innenarchitekt. Und genau diese Voraussetzungen brachte das Objekt in Alvaneu Dorf mit.

Das Haus liegt etwas abseits der Ortschaft, die sich auf einem natürlichen Plateau hoch

Weite: Das Haus liegt am Hang über einem natürlichen Plateau und genießt so eine in der Bergwelt seltene Weitsicht.



«Ich wusste einfach, dass mein Haus etwas abseits sein sollte und ich mir eine Umgebung mit Wald und Wiesen wünschte.» RENÉ HAUSER, BAUHERR



Integriert: Dank des dichten Rhythmus der Fensterrahmen verschwimmt der Neubau trotz horizontaler Ausrichtung im vertikalen Muster der Baumstämme.



Gastfreundlich: Neben dem offenen Wohn- und Essbereich mit Küche verfügt die obere Etage über ein abgetrenntes Gästezimmer mit Bad. (Eichen-Sideboard: Mobimex)

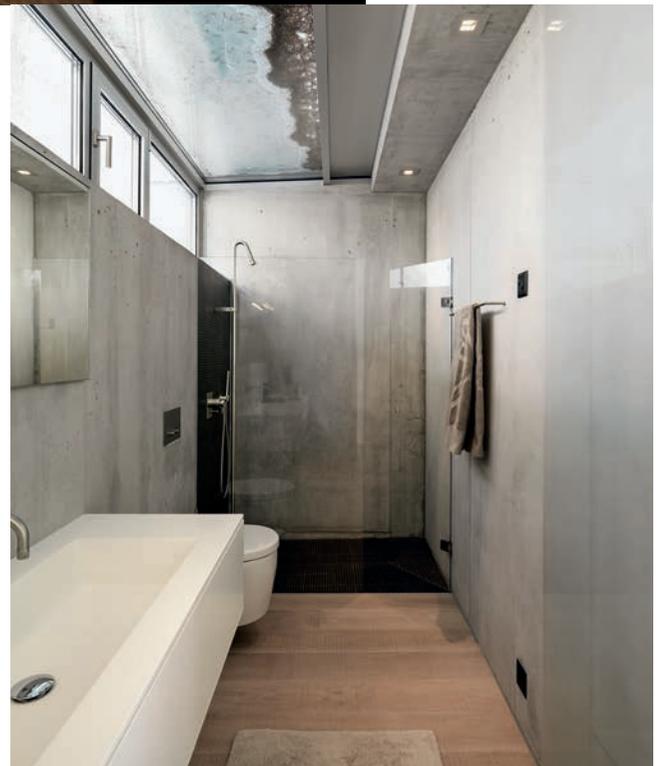
Auch den Innenausbau und sogar die Einrichtung planten Architekt und Besitzer gemeinsam.

über dem Talboden befindet. «Diese Topografie und die Ausrichtung des Grundstücks nach Südwesten schaffen eine unglaubliche Weite, obwohl man sich mitten in den Bergen befindet», schwärmt der Architekt, der die Fernsicht mit grosszügigen Glasfassaden auf drei Seiten des Hauses würdigt. «Wir wollten das Haus ausserdem möglichst niedrig halten», erzählt der Besitzer. «Es sollte die Bäume nicht konkurrenzieren, sondern sich in den Wald fügen.» Aus diesem Grund plante man von Beginn weg ein Flachdach, um dessen Bewilligung der Architekt hart kämpfen musste.

Minutiöse Planung

Gemeinsam verfeinerten Christoph Cavigelli und René Hauser das ursprüngliche Vorprojekt kontinuierlich und schnitten es entsprechend den gemeinsamen Vorstellungen und den Bedürfnissen des Besitzers zu. «Wir hatten von Anfang an sehr ähnliche Interessen und Gestaltungsprinzipien», erinnert sich Cavigelli. «Die grösste Änderung, die wir

beschlossen, war der Wechsel von einer vertikalen zu einer horizontalen Ausrichtung.» Während das Vorprojekt noch einem Kubus glich, fand man nun eine Orientierung entlang der Höhenlinien passender. Aus den ursprünglich drei Ebenen wurden somit zwei. Wichtig war die exakte Positionierung des Gebäudes innerhalb des Waldes. «Wir hatten die Bäume des Grundstücks zu Beginn des Entwurfs vermessen und so nach der idealen Lage gesucht», erklärt Christoph Cavigelli. «Wir wollten das Haus so weit oben wie möglich platzieren, um Höhe zu gewinnen, aber auch um möglichst viel von dem schönen Baumbestand zu profitieren.» Der Bau ist von jahrzehntealten Lärchen dicht umstanden, die den offenen Grundriss hinter der Glasfront auf natürliche Weise gliedern. Der Wald bietet ihm Schutz und Beschattung, und im Sommer fühlt es sich an, als



Wald geniessen: Das Gästebad mit Fensterband. (Waschbecken & Armaturen: Boffi)



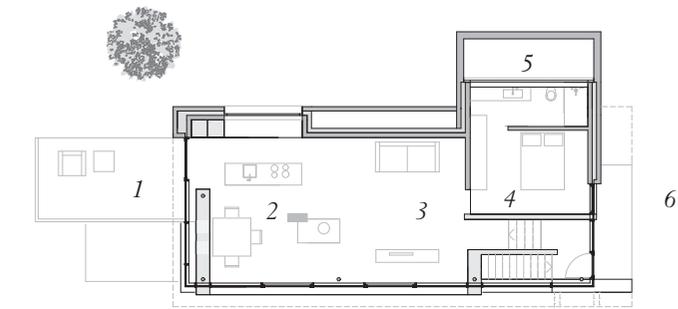
Das platzsparende Sofaprogramm Lena von Paolo Piva passt sich mit seiner großen Auswahl an Elementen und seinen vielfältigen Kombinationsmöglichkeiten elegant an jede Raumsituation an. Genau das Richtige für alle, die in einem kleinen, urbanen Lebensraum nicht auf große Bequemlichkeit verzichten wollen.

Modell Lena, Design Paolo Piva

ein echter WITTMANN

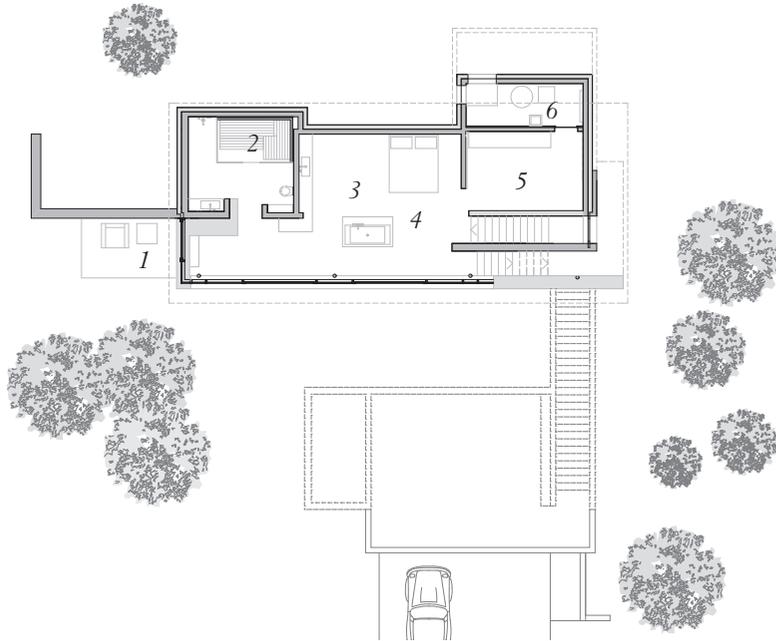
Das steht hier nur
aus reiner Bequemlichkeit.





Obergeschoss

- 1 *Waldsitzplatz*
- 2 *Kochen*
- 3 *Wohnen*
- 4 *Schlafen*
- 5 *Atrium*
- 6 *Waldeingang*



Erdgeschoss

- 1 *Sitzplatz*
- 2 *Sauna*
- 3 *Bad*
- 4 *Schlafen*
- 5 *Reduit*
- 6 *Technik*



ARCHITEKTUR:
 Cavigelli Dipl. Architekten ETH/SIA AG
 Via Padrusa 7, 7013 Domat/Ems
 T 081 633 45 25, www.cavigelli.com
 und
 René Hauser, Innenarchitektur & Design
 Täferenstrasse 18, 5405 Baden-Dättwil
 T 079 468 40 40

CREDITS:
 BADEWANNEN UND ARMATUREN:
 Boffi, www.boffi.com
 KÜCHE:
 Bulthaup, www.bulthaup.de
 SAUNA:
 KÜNG, www.kuengsauna.ch
 STÜHLE:
 Carl Hansen, www.carlhansen.com
 BETT:
 Lehni, www.lehni.ch
 SIDEBORD:
 Mobimex, www.mobimex.ch
 LEUCHTE:
 Lightyears, www.lightyears.dk

FORSTER
 SCHWEIZER
 STAHLKÜCHEN

forster



Der Designklassiker – mit weniger will ich mich nicht zufrieden geben.
www.forster-kuechen.ch



Im Terrain: Das UG dient als Schlafebene. Der Hauptraum ist zugleich Schlaf- und Badezimmer. (Wanne & Armaturen: Boffi; Bett: Lehni)

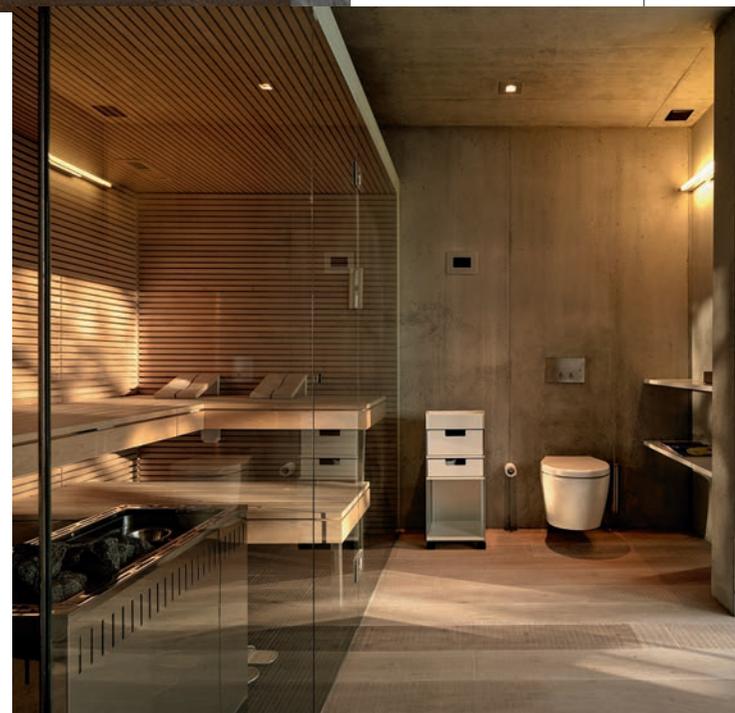
Der Wald bietet Schutz und Beschattung, und im Sommer lebt man wie in einem Baumhaus.

ob man in einem Baumhaus hoch über dem Boden lebt.

Zur Luftigkeit der Architektur tragen auch die raumhohen Glasfronten bei, die von keinerlei Stützen unterbrochen werden, sodass die Betonscheiben von Zwischenboden und Decke im Wald zu schweben scheinen. Von oben ist das Haus heute kaum mehr zu sehen, denn das begrünte Dach ist zur idyllischen Magerwiese geworden. Einen Garten hat das Haus nicht. Die Umgebung wurde wieder in ihre ursprüngliche Form zurückversetzt, sodass man aus dem Gebäude direkt auf den Waldboden tritt. Bis die endgültige Form des Hauses feststand, trafen sich Christoph Cavigelli und René Hauser jeden Montag im Büro des Architekten in Zürich-Wollishofen, um die Entwürfe am dreidimensionalen Modell zu prüfen und zu optimieren. Die Konstruktion aus Sichtbeton – der übrigens komplett vor Ort gegossen wurde – verlangte eine sehr ausführliche Planung.

Doch nicht nur die Architektur, sondern auch den Innenausbau und sogar die Einrichtungsplanen Architekt und Besitzer gemein-

sam. Zum Sichtbeton wählten sie sägerohre Eichendielen für den Boden, ein Material, das auch in einem Teil der Möbel zum Einsatz kommt. Heraus stechen die schneeweisse Küche von Bult-haupt, ein grosser, eigens für diesen Raum entworfener Ofen aus Schwarzblech im Zentrum des Wohnbereichs sowie eine Wandbekleidung aus grossformatigen Kalkplatten, die den Nassbereich der Schlafetage prägt. Möbliert wurde das Ganze mit schlichten Stücken Schweizer Firmen wie Lehni und Mobimex sowie einzelnen skandinavischen Entwürfen. Christoph Cavigelli und René Hauser zeigen sich hochzufrieden mit dem gemeinsamen Resultat. Und wenn der Architekt das Gästezimmer im Bündner Ferienhaus bisweilen «mein Zimmer» nennt, kann dies wohl als eindeutiges Zeichen einer harmonischen und nachhaltigen Zusammenarbeit gewertet werden. Die beiden sind denn auch bereits an einem weiteren gemeinsamen Projekt in Baden. —



Grosszügig: Der abgetrennte Wellnessbereich beherbergt eine verglaste Sauna sowie die Toilette. (Rollmöbel: Lehni; Sauna: Küng)